

Absolventen beurteilen Studienqualität

Ergebnisse der Umfrage unter den StudienabgängerInnen

Lehrevaluation dient an unserer Universität der Verbesserung der Studienqualität. Vor der Reform von Studium und Lehre steht allerdings deren Analyse und Bewertung. Nach der Befragung der HochschullehrerInnen 1999 waren nun die AbsolventInnen an der Reihe. Beschlossen hat dies der Akademische Senat auf seiner Sitzung am 9. Dezember 1998. Mit dem Projekt beauftragt wurde das Evaluationsbüro im Prorektorat für Studium und Lehre. Zweck der schriftlichen Umfrage ist es, informierte Einschätzungen zu gewinnen, die der Universität bzw. den Fachbereichen/Fakultäten und Instituten helfen können, die Qualität von Studium und Lehre zu verbessern – wenn dies erforderlich sein sollte. Wer eignet sich hierzu nicht besser als die AbsolventInnen? Sie bilden die einzige Gruppe an der Universität, die einen fundierten Überblick über den gesamten Verlauf des Studiums erhalten hat. Im Folgenden können nur sehr selektiv einige Ergebnisse aus der Umfrage dargestellt werden. Detaillierte Berichte zu den einzelnen Studienfächern wurden bereits an die Fachbereiche und Fakultäten verschickt. Dahinter steht die Hoffnung, mit Hilfe der Auswertungen die Diskussion über die Qualität von Studium und Lehre in den Fakultäten/Fachbereichen bzw. in den Instituten anzuregen und damit einen Reformprozess einzuleiten.

Rücklauf

Der Zeitraum der Erhebung erstreckt sich auf das Studienjahr 1999–2000, das heißt, es wurden alle 1329 Studierenden befragt, die zwischen dem 1. Oktober 1999 und dem 31. März 2000 ihre letzte Prüfungsleistung absolviert haben. Insgesamt antworteten 419, davon 33 außerhalb des Studienjahres. Das ergibt einen Rücklauf von 29 Prozent. Diese Quote ist allerdings in den einzelnen Studiengängen sehr unterschiedlich ausgefallen.

Verlauf des Studiums

Im Verlauf des Studiums haben 11% der Befragten das Studienfach und 10% die Universität gewechselt (d. h. sie sind von einem anderen Studienort nach Halle gezogen). 24% der befragten AbsolventInnen haben vor Beginn des Studiums eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Auslandsaufenthalt

11% der Befragten haben im Ausland studiert und 17% im Ausland ein Praktikum absolviert. Besonders auslandsorientiert sind die Studienabgänger der Humanmedizin: hier haben 62% von ihnen ein Auslandspraktikum absolviert. Die Vor- und Nachbereitung des Auslandsaufenthalts durch die Universität wird von den Betroffenen für wichtig gehalten. Im Gegensatz dazu beurteilt von der Mehrheit der Auslandspraktikanten bzw. -studierenden die faktische Betreuung als mangelhaft.

Anforderungsniveau

Insgesamt stufen die Absolventinnen und Absolventen das Anforderungsniveau ihres Studiums tendenziell eher hoch ein. Allerdings sind große Unterschiede in der durchschnittlichen Bewertung zwischen den einzelnen Studiengängen zu konstatieren, wie die Übersichtsgrafik (rechts) zeigt. Bei der Darstellung von Mittelwerten ist zu beachten, dass hier keine Angaben über die Verteilung gemacht werden. Das heißt, es ist hieraus nicht ersichtlich, ob sich die Befragten in ihrem Urteil einig sind oder nicht (nur die Studiengänge mit sechs oder mehr Befragten).

Studieninhalte

Nur ein (umstrittener) inhaltlicher Aspekt der Studienqualität soll hier herausgegriffen werden: der Praxisbezug des Studiums. 75% der Befragten empfinden ihr Studium als theoretisch und nicht praxisbezogen. Dies wird durchaus kritisch gesehen. Wie auch in den Befragungen zu einzelnen Lehrveranstaltungen und anderen Studierendenumfragen, die an unserer Universität durchgeführt worden sind, fällt die schlechte Bewertung der Lehrinhalte hinsichtlich ihres Praxisbezugs auf. Analog dazu werden die berufsbezogene Beratung und die Vermittlung der Kontakte in die berufliche Praxis als wichtig eingestuft. Die faktische berufsbezogene Beratung und die Vermittlung der Kontakte in die berufliche Praxis werden wiederum von den AbsolventInnen als schlecht bewertet. Insgesamt fordern die Studierenden also mehr Praxisbezogenheit und mehr Berufsrelevanz ihres Studiums. Müssen nun die Studierenden ihre Erwartungen an ein akademisches Studium oder die Universität die konzeptionelle Ausrichtung ihrer Studiengänge ändern?

Atmosphäre

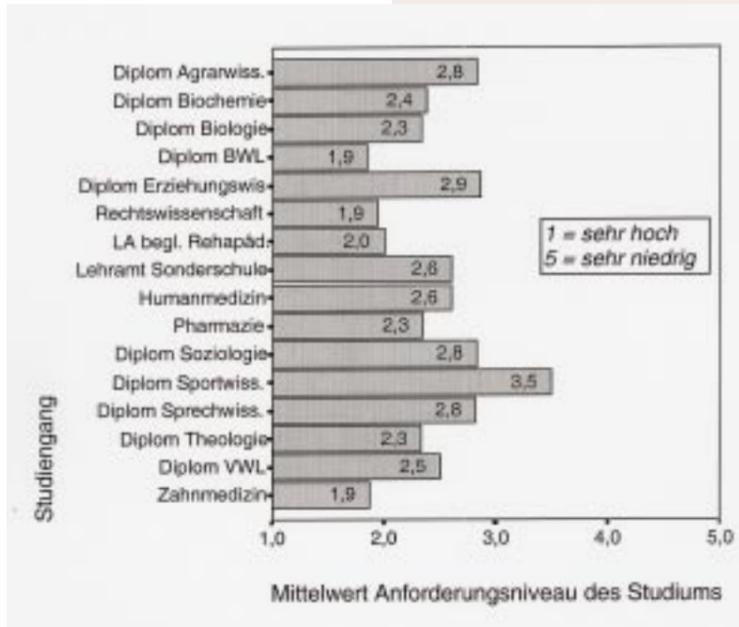
Die Atmosphäre zwischen den Studierenden und die zwischen Studierenden und Dozenten ist eine wichtige Dimension der Studienqualität. Auch hier gibt es große Unterschiede zwischen den AbsolventInnen der verschiedenen Studiengänge. Generell fallen die Bewertungen seitens der StudienabgängerInnen aber recht positiv aus.

Der Studienort Halle

Das Wohnungs-, Freizeit- und Kulturangebot der Stadt Halle wird tendenziell positiv bewertet – im Gegensatz zu den Möglichkeiten, in der Stadt zu jobben. Hier überwiegt eine etwas negativere Einschätzung.

Die Universität Halle

Gefragt wurde, ob die Universität, der jeweilige Fachbereich bzw. das jeweilige Institut einen guten Ruf besäßen. Auch hier weisen die Antworten der Befragten eine positive Tendenz auf. Wiederum werden fachspezifische Unterschiede deutlich; insbesondere die AbsolventInnen einiger ZVS-Studien-



gänge sind weniger der Meinung, dass die Universität einen guten Ruf habe (1 = trifft völlig zu, 5 = trifft gar nicht zu; nur die Studiengänge mit 6 oder mehr Befragten; siehe Grafik links unten).

Wiederaufnahme des Studiums

Von 419 Befragten würden wieder 373 ein Studium aufnehmen, 35 verneinen dies, 11 beantworteten diese Frage nicht. 289 Personen von den Wieder-Studierwilligen möchten erneut in Halle studieren, 279 haben den Wunsch, wieder ihr Fach zu studieren. 223 Personen (also rund die Hälfte der Befragten) würden sowohl wieder in Halle als auch wieder ihr Fach und 24 Personen von den „Wieder-Studierwilligen“ weder erneut in Halle noch ihr Fach studieren. Überraschend ist, dass es kaum Unterschiede in der Bewertung der Studienqualität von den Personen gibt, die generell wieder und von denen, die nicht wieder studieren möchten. Dies würde bedeuten, dass ihre Ablehnung, wieder zu studieren, nicht an der angebotenen Studienqualität liegt. Eine alternative Erklärung wäre die persönliche Lebensplanung der „Nicht-Wieder-Studierwilligen“. Größere Unterschiede in der Bewertung der Studienqualität gibt es zwischen den Personen, die zwar wieder studieren würden, aber nicht in Halle, bzw. nicht ihr Fach. Hier scheinen eher studienimmanente Ursachen für die Absage an ihren Studienort bzw. ihr Studienfach vorzuliegen. Bei den Personen, die nicht wieder in Halle studieren wollen, unterscheidet sich auch die Einschätzung der Stadt (Jobmöglichkeiten, Freizeitangebot, Wohnungsmöglichkeiten) von denen, deren Wahl erneut auf Halle fiel. Es liegt also auch an der Stadt – nicht nur an der Universität – wenn sie nicht wieder nach Halle kommen.

Alumni-Kontakte

Ein Resümee der Absolventenstudie, die von der HIS/Hannover (Hochschulinformationssystem) bundesweit durchgeführt wurde, war, dass rund vier Fünftel der Ehemaligen einen mehr oder weniger engen Kontakt wünschen. Noch stärker ist diese Tendenz bei den Alumni aus Halle ausgeprägt: Nur 14% wollen weder zu ihrem Fachbereich, noch zur Universität weiter Kontakt halten, demgegenüber möchten 54% in Verbindung zur Universität, 9% zu ihrem Fachbereich und 23% sowohl zur Universität als auch ihrem Fachbereich bleiben. Fragt man die „Kontaktwilligen“, wie die Verbindung aufrecht erhalten werden soll, dann kann man feststellen, dass Absolventenvereinigungen im Vergleich zu den anderen Möglichkeiten nicht so gut ankommen: Info-Briefe, Netzseiten, Absolventen-Treffen

wählten rund die Hälfte der „Kontaktwilligen“ aus, Absolventen-Vereinigungen dagegen nur ungefähr ein Fünftel.

Ausblick

Dies ist nur eine kleine, sehr selektive Auswahl an Ergebnissen aus der Umfrage. Berichte mit detaillierten Bewertungen der Studienqualität gingen an die jeweiligen Fachbereiche und Fakultäten. Geplant ist, das Projekt kontinuierlich fortzusetzen, um so erstmalig auch Entwicklungsprozesse der Einschätzungsmuster aller StudienabgängerInnen der Universität Halle feststellen zu können. Eine derartige Institutionalisierung der Befragung böte die Voraussetzung für einen permanenten Verbesserungsprozess im Bereich Studium und Lehre. Insofern stellt das Projekt Absolventen-Befragung – wie es der Akademische Senat am 9. Dezember 1998 beschlossen hat – auch einen großen Schritt in Richtung Qualitätsmanagement von Studium und Lehre an unserer Universität dar. Dies ist gerade in einer Zeit wichtig, in der nur noch über Stellen- und Sachmittelkürzungen geredet wird und hierbei die Frage nach der Qualität unterzugehen droht. Denn nach wie vor gilt: Neben einer ausreichenden Ressourcen-Ausstattung ist für die Studienqualität entscheidend, wie diese Ressourcen eingesetzt werden.

Martin Winter

Eine ausführlichere Version dieses Artikels mit weiteren Grafiken ist im Internet auf folgender Seite abrufbar: <http://www.verwaltung.uni-halle.de/PRORSTU/EVAL/Absb00.htm>

Impressum

Herausgeber:
Der Rektor
Prof. Dr. Wilfried Grecksch
Redaktion und Layout:
Dr. Monika Lindner, Ute Olbertz,
Dr. Margarete Wein
Anschrift:
Rektorat der Martin-Luther-Universität
06099 Halle/Saale
Ruf:
(0345) 5 52 14 20/22/24
Telefax:
(0345) 55 27 082, 55 27 254
e-mail-Adressen:
m.lindner@zuv.verwaltung.uni-halle.de
m.olbertz@zuv.verwaltung.uni-halle.de
m.wein@zuv.verwaltung.uni-halle.de
Internet-Adresse:
www.verwaltung.uni-halle.de/dezern1/presse/welcome.htm
Grafik-Design:
Barbara und Joachim Dimanski, Halle
Druckvorstufe:
Satz & Grafik Halle
Druck:
Union Druck Halle

